

Karneval in der Delio -Arena Eschweiler wird zum Olymp

Lokales / Eschweiler

 Aachener Zeitung

Eine Götternacht

## Die Bösen Buben feiern am Fuße des Olymps

2. FEBRUAR 2020 UM 16:55 UHR | Lesedauer: 3 Minuten

**ESCHWEILER.** In der „Delio-Arena“ herrschte in der Nacht von Freitag auf Samstag unter dem Motto „Die Götter rocken den Olymp“ feierliche Stimmung. Zeus, Hera und co tanzten göttlich bis in die Morgenstunden.



Die Götter müssen verrückt sein: Das Männerballett der Bösen Buben setzte zum tänzerischen Gipfelsturm in Richtung Olymp an. Foto: Andreas Röchter

**ESCHWEILER.** In der „Delio-Arena“ herrschte in der Nacht von Freitag auf Samstag unter dem Motto „Die Götter rocken den Olymp“ feierliche Stimmung. Zeus, Hera und co tanzten göttlich bis in die Morgenstunden.

Wenn dies mal keine Ansage war: „Heute feiern wir, auf dass die Götter vor Neid erblassen!“, versprach Guido Kuth, Vizepräsident der Bösen Buben, als

Sitzungspräsident den zahlreichen bunt und oftmals göttlich kostümierten Narren in der „Delio-Arena“, die sich am Fuße des Olymps eingefunden hatten, um den Bösen Buben und Mädchen alias Zeus, Poseidon, Hera, Demeter, Apollon, Artemis, Athene, Ares, Aphrodite, Hermes, Hephaistos und Hestia zu huldigen.

„Die Götter rocken den Olymp“ lautete die Überschrift der göttlichen Komödie, die im Januar begann und bis weit in den Februar hinein das Publikum in ihren Bann zog. „Unsere eigenen Kräfte haben in vielen Fällen einzig und allein auf diesen Abend hingearbeitet“, ließ Guido Kuth wissen, bevor Kindertanzmariechen Mia Silva-Sanchez mit dem Publikum temperamentvoll „durch de Naaht“ tanzte und unmittelbar danach zur Jugendtanzmarie befördert wurde.

Wenig später bahnten sich mit Komitee-Präsident Norbert Weiland und den „Vizes“ René Costantini und Walter Münchow immerhin Halbgötter den beschwerlichen Weg zum Bühnengipfel, um dort verdiente Böse Buben beziehungsweise Mädchen auszuzeichnen. „Zunächst gilt es aber, den Bösen Buben insgesamt einen Dank für das auszusprechen, was sie für die Eischwiele Fastelovend auf die Beine stellen. Wir möchten diese Gesellschaft niemals missen“, betonte Norbert Weiland, der anschließend Trudi Breidenbach und Evelyn Engels den 1.-Klasse-Komitee-Orden verlieh sowie Zeremonienmeisterin Ute Henrotte den Silbernen Stern des KarnevalsKomitees überreichte.

Ernennung redlich verdient

Der folgende Garde-Block der Gastgeber ließ die Götter dahinschmelzen: Das Synchro-Duett Britta Hönes und Michelle Bröse fegte schwungvoll über die Bühne, Jugendtanzmariechen Julia Lenzen faszinierte mit Esprit, Charme sowie Akrobatik und verdiente sich die Ernennung zur „Großen Marie“ redlich, bevor die Tanzgruppe „Böse Mädchen“ ihr Können eindrucksvoll unter Beweis stellte und mit dem Gardetanz Ovationen ertete. „Der Dorfreporter“ Patrick Nowicki stellte wenig später sein Licht keinesfalls unter den Scheffel und betonte, Dinge bereits vergessen zu können, während seine Frau noch spreche. „Dabei würde ich ihr grundsätzlich das letzte Wort gönnen, wenn ich denn wüsste, dass es auch das letzte Wort ist“, sagte der Redner, der abschließend drei Gruppen nannte, die stets die Wahrheit verkündeten. „Kinder, Betrunkene und Leggings!“

Die bunteste Seite der Indestadt präsentierte die Mariechen- und TanzpaarGruppe des Komitees, die „ein Hoch auf die Liebe“ losließ. Einmal mehr in den göttlichen Jungbrunnen gefallen, trieben die Inde-Singers das närrische Volk unter anderen mit ihren Hits „Ohne Dich jeht gar nix“ und „Dat wat m´r han“ auf Stühle und Bänke, um auch noch „Manni, der Esel“ anzustimmen und den Laridah zum Besten zu geben. Die acht Göttinnen der Bösen Mädchen stießen dann mit ihrem Showtanz in ungeahnte Charme-Höhen vor, während „Et Klimpermännche“ Thomas Cüpper eher leisere Töne anschlug, „d´r ahl Frau Schmitz e paar Blömcher“ schenkte und damit den Nerv der Götter im Saal auf den Punkt traf.

„Bühne beinahe zu klein“ lautete das Fazit nach dem Einmarsch der Scharwache, die mit „Sack und Pack“ vorbeischaute und dem närrischen Volk ein großartiges Bild bot.

Kommandant Wolfgang Maassen und Feldwebel Michael Birfeld ließen die Uniformierten zum „Stipfefötche“ antreten, der Regimentsspielmannszug und der Regimentsmusikzug intonierten „En unserem Veedel“, bevor Tanzmarie Lilli Wilhelms, die auf ihren Tanzpartner Cedric Greven verletzungsbedingt verzichten musste, unterstützt von den Herren in Blau-gelb-weiß, einen Gardetanz der Extraklasse hinlegte.

Endgültig die Götter zum Erblassen brachte seine Tollität Prinz Simon I., der samt Zeremonienmeister David und großem Gefolge eine weitere denkwürdige Audienz gewährte, den Saal mit dem momentan allgegenwärtigen Song „Bröder“ zum Brodeln brachte, mit dem „ScharwachPänz-Rock“ nachsetzte und den Olymp im Sturm eroberte.

Nach wie vor auf Brautschau befinden sich die Junggesellen Willi & Ernst (Dirk Zimmer und Markus Kirschbaum). Ergo: „Sprechen Sie uns an. Wir sagen Ja!“, lautete die Einladung an die Damenwelt. Doch wie spannt man einen Vollidioten eigentlich 24 Stunden lang auf die Folter? „Sag ich Dir morgen!“, wusste Willi Rat. Schließlich ließen „Die Nothberger“ ihre Fanfarentrompeten in Richtung Morgengrauen mit voller Kraft erklingen. Zuvor hatten allerdings die traumhaften Tänzer des Böse-BubenMännerballetts noch einmal den Olymp zu Klängen von „Freude schöner Götterfunken“ erklommen und mit Hilfe von unter anderem Nana Mouskouri und Freddy Mercury per Flieger die Sonne begrüßt. Klare Schlussfolgerung: Die Götter müssen (positiv) verrückt sein!

(ran)